

REISEBERICHTE DER ARTEFAKT-STUDIENREISE 15.5.-24.5.2003

BRIEF Tartter an Haase 11.6.2003



Sonntag, 18.Mai 2003, Heidi und Rudolfo Tartter (Kaiserslautern)

Er kam in Uniform und wurde mit großer Freude begrüßt! Franco de Vanna, der Polizist der Polizia Municipale di Bitonto.

Dienstlich hatte er mit uns keine Verabredung, er wollte uns zum Besichtigungsprogramm der Stadt Bitonto abholen. Franco ist nicht nur Polizist, sondern auch Stadtführer. Pünktlich um 11Uhr setzte er sich an die Spitze der Gruppe, der Fußmarsch durch Bitonto begann. Mit der weißen Polizeimütze bahnte er den Weg durch die Gassen und Winkel, die Einheimischen begrüßten ihn freudig auf dem Weg zur Kathedrale.

Es war der Tag der Kommunion in Italien, der Pfarrer stand einzugsbereit mit den Kommunikanten am Eingang. Ein kurzer Blick von Franco genügte, wir hatten vor dem Gottesdienst den Vortritt. Der Pfarrer ließ die Gruppe passieren, unsere Besichtigung konnte beginnen, die jedoch zielstrebig in die Krypta führte. Sie war ein besonderer Höhepunkt des Tages. In der Kirche selbst begeisterten die Alabasterfenster.

Kurz vor Mittag umgab uns das pulsierende Leben in den alten Gassen von Bitonto. Franco und Klaus führten uns in eine Bäckerei mit großem Holzofen. Kartoffelkuchen kam heiß aus dem Ofen und wurde im Handumdrehen an die italienische Kundschaft verkauft. Dazwischen brachten Nachbarn hausgemachte Kuchen und Nudelaufläufe, sie fanden auch noch Platz im großen Bäckerofen. Eine Atmosphäre, die man in Deutschland nicht mehr findet! Probieren war selbstverständlich.

Franco wusste aber noch eine Steigerung, eine Pasticceria folgte. Fein gekleidete Herren ließen sich kleine Kuchen einpacken, die sie wie ein wertvolles Geschenk mit nach Hause nahmen. Auch hier wurde probiert, wobei für einige von uns allerdings der Höhepunkt der rohe Fisch auf dem Marktplatz war. Hier wurden Sympathien zwischen Italien und Deutschland ausgetauscht.

Franco verabschiedete sich, die Polizeiarbeit rief.

Über die Olivenstrasse ging es nach Giovinazzo an das adriatische Meer. Klaus führte uns durch die altertümlichen, engen Gassen. Diskussionen über die italienischen Medien, die Kommunistische Partei und die Politik in Italien unterbrachen öfter unseren Rundgang; Giovinazzo lag ansonsten im Mittagschlaf.

Unsere Siesta vereinte uns im Cafe, Kommunikanten umgaben uns. Schlag 15.30 Uhr öffnete die Gelateria, die Gruppe konnte nicht widerstehen.

Am Abend waren wir wieder Gäste von Maria in ihrer Masseria beim Abendessen.

Es war ein schöner Tag, die deutsche Hektik haben wir hinter uns gelassen...

Dienstag, 20.05.2003, Angela Borchert (Grevenbroich) Alfred Raab (Vaterstetten)

Heute durften wir das Frühstück gegen 7.30 einnehmen. Das Wetter war prächtig und es versprach, ein wunderschöner Tag zu werden. Giuseppe holte uns wie immer pünktlich ab in Begleitung unser aller Liebling Franco Cuonzo.

Ziel war das Gargano-Gebirge. Wir fuhren an den größten Salinen Europas vorbei. Klaus erzählte uns, dass Mussolini die Gegend auch bonifiziert (fruchtbar gemacht) hat. Trotz allem nutzte ihm dies nichts, denn man hat ihn kurz vor Kriegsende erschossen und anschließend sogar aufgehängt. Die Fahrt auf der kleinen, schnurgeraden Strasse war für Giuseppe bei Gegenverkehr ziemlich schwierig, denn mehr als 5cm Ausweichmöglichkeit waren nicht da. Doch bei unserem Fahrer Giuseppe fühlten wir uns jeder Zeit sicher, ruhig und souverän meisterte er jede kritische Situation.

Bei der alten romanischen Kirche Santa Maria di Siponto machten wir unseren ersten Halt, wie schon früher die Pilger hier Rast machten. Michele erzählte uns die Geschichte der Kirche, die auf einem ehemaligen Dianatempel errichtet worden war. In der Azienda Il Parco sahen wir, wie aus Büffelmilch Mozzarella hergestellt wurde. Für eine Kostprobe reichte die Zeit nicht, denn im Restaurant Chrysalis wurden wir zum pranzo (Mittagessen) erwartet. Dort überraschte man uns mit vielen Meeresfrüchten. Hervorragend schmeckte uns die pasta mit Meeresfrüchten. Vor unserem Aufbruch begeisterte uns der padrone mit seinem Akkordeonspiel. Anschliessend fuhren wir zur Ölmühle Grifa, die mit modernster Technik bestes Olivenöl extra vergine herstellt. Weiter ging es an Manfredonia vorbei nach Monte S. Angelo, zum Wallfahrtsort des Erzengel Michael. Es war eine Fahrt auf einer Serpentinenstrasse, die uns alle begeisterte; die Ausblicke auf die adriatische Küste waren grandios. In der Grottenkirche fand bereits eine Messe statt, die uns beeindruckte. In dem schönen Hotel in Monte S. Angelo könnte man mehrere Tage verbringen, um auch den in der Nähe gelegenen Wallfahrtsort S. Giovanni Rotondo, in dem der beliebte italienische Heilige Padre Pio gelebt und gewirkt hat. Schön wäre auch eine kleine Tour zu Fuß auf den schönen Pfaden zum Monte S. Angelo, 800 m Höhendifferenz.

Die Rückfahrt belohnte uns mit fantastischem Panoramablick; leider haben wir uns wie so oft verspätet, doch unsere Maria empfing uns wie immer mit großer Herzlichkeit und servierte uns zu später Stunde noch ihre Köstlichkeiten, so dass wir diesen schönen Tag doch recht müde und zufrieden beendeten. Franco hatten wir mit dem Bedauern, dass er uns am nächsten Tag nicht begleiten konnte, verabschiedet.

Mittwoch, 21. Mai 2003, (ohne Namen)

Heute, mit obligatorischem Viertelstündchen Verspätung, blauem Himmel und leichtem, ablandigem Wind, fuhr unser täglich zur Verfügung stehender Bus ins Land der Trulli. Einst Sparmodell, heute zum Weltkulturerbe der UNESCO gehörend. Hochburg der Trulli ist die Stadt ALBEROBELLO (schöner Baum) im idyllischen Itria-Tal. Die Trulli-Königin wird aus den Vierteln Ala Piccola und Monti gebildet.

Unsere zweistündigen Aufenthalt benutzten wir, um entlang der VIA MONTE SAN MICHEL zur CHIESA SAN ANTONIO die zipfelmütigen Trulli mit ihren Souvenir-Läden und ihrer eigenwilligen Architektur und ursprünglichen Charakter zu bestaunen. Beim anschließenden caffè wurde gekaufte und gesehene ausgiebig erörtert.

Bei weiterem blauen Himmel bemühte sich unser, von vorherigen Gruppenreisen bewährter Giuseppe, seinen Bus von der Hochebene zur Küste zu bugsieren. Hier wurde die touristische Perle POLIGNANO A MARE mit ihrer Altstadt besichtigt. Zahlreiche Hinweise an Gebäuden wiesen auf mittelalterliche Vergangenheit hin.

Die weitverzweigte Grotte PALAZZESE konnte wegen der Mittagsstunde und einem unhöflichen Angestellten im Restaurant GROTTA PALAZZESE nicht besichtigt werden. Als Ersatz für den Verzicht wurde ein kleiner Imbiss auf einer windgeschützten Terrasse mit Meeresblick eingenommen.

Im Gegensatz zur Hochebene mit blauem Himmel zeigte sich an der Küste von Polignano leichte Bewölkung, die nach unserer Ankunft in Bitonto zu einem ordentlichen Gewitter ausartete. Dies war der erste und hoffentlich letzte Regen.

Mittwoch, 21.05.03, Ulla Wagenknecht (Baden-Baden)

Heute fahren wir nach Alberobello und anschließend nach Polignano a Mare.

Um kurz nach 9 Uhr holt uns unser stets freundlicher Busfahrer Giuseppe ab. Die Fahrt geht durch eine sehr schöne, leicht hügelige Landschaft. Rechts und links von der Strasse sehen wir Weinanbau, Weizen, viele Kirschbäume und, wie soll es auch anders sein in dieser Gegend, Olivenbäume.

Ab und zu sehen wir kleine kegelförmige Häuschen, die man Trulli nennt. Je näher wir nach Alberobello kommen, werden es mehr. Alberobello liegt 403 m über dem Meeresspiegel und hat zehntausend Einwohner. Seit 1996 steht der Ort unter dem Schutz der UNESCO. Dies verdankt er seiner kuriosen und einzigartigen Architektur rund tausend Trulli-Häuschen. Die Trulli sind kreisförmig angelegte Steinbauten, die ohne Mörtel aufeinander geschichtet sind. Das Dach läuft kegelförmig zu; es sieht aus, als hätte jedes Haus eine Zipfelmütze auf. Die Dächer sind stellenweise mit Zeichen versehen, die die Bewohner vor Unheil und Geistern schützen sollten. Sie wurden im 17.Jh. erbaut, aus dem besonderen Grund, dass für sie keine Steuern gezahlt werden mussten.

Der Ort ist sehr hübsch und terrassenförmig angelegt; die einzelnen Trulli sind mit Geschäften bestückt, wo man nette Mitbringsel erstehen kann. Die freundlichen Italiener erklären uns die einzelnen Trulli.

Nach mehrstündigem Aufenthalt und einem kleinen Eis geht es weiter mit 200 m Höhenunterschied Richtung Meer nach Polignano a Mare. Hier entdecken wir ein hübsches Städtchen mit kleinen Gässchen, Innenhöfen und schönen kleinen Häusern. Man hat das Gefühl, man befindet sich in einem Labyrinth.

Dieser Ort liegt auf einem Felsplateau. Dies ist sehr gut von einem Parkplatz am Meer zu beobachten, von dem man auch die Grotten sehen kann.

Unsere Gruppe teilt sich und wir entdecken zwischen den Häusern in einer kleinen Gasse das Restaurant La Nonna, in dem wir sehr gut essen können. Es werden hauptsächlich Fischspezialitäten angeboten; man kann es sehr empfehlen. Wir hatten zwar keinen Meerblick, aber auch keinen Wind.

Um 16 Uhr geht es zum Hotel zurück, wo uns wieder ein gutes und reichhaltiges Essen erwartet. Und wieder geht ein schöner und interessanter Tag zuende!

11.Juni 2003, Brief nach Longastrino, Italien

Heidi und Rudolfo Tartter (Kaiserslautern)

Lieber Klaus,

vielen Dank für deine Zeilen vom 27.5.03, ganz besonders danken wir dir für die CD mit den Bildern. Sie geben nochmals einen sehr guten Eindruck zu der schönen Reise, die noch stark nachklingt.

Wir danken Dir auch nochmals herzlich für die gute Betreuung während der neun Tage, an denen ein Höhepunkt den anderen ablöste. Wir hätten nicht gedacht, dass Apulien so viel zu bieten hat. Schön auch, dass wir nicht vielen Neckermännern begegnet sind, unsere Gruppe klein und harmonisch war und du uns abends auch noch zum Singen und Italienisch lernen gebracht hast.

Dazwischen die vielen Begegnungen mit den sympathischen Menschen aus Apulien, ganz besonders die Treffen mit den beiden Francos und den Schülern verdienen besondere Erwähnung. Nicht zu vergessen ist Maria! Es war eine runde Sache.

Mit Ulla und Federico werden wir uns in Kürze in Kaiserslautern treffen. Wir haben unabhängig voneinander die Idee und den Wunsch, in einer Nachbereiterreise nochmals in Apulien „einzufallen“. Zur Olivenernte dann natürlich. Mal sehen, ob es was wird.

Von Ottomar wird dich in Kürze ein Päckchen für deine Kinder erreichen, ein Dank der Gruppe für Deine Arbeit.
Ansonsten haben wir in Deutschland Hochsommer, zum Glück war es auf unserer Reise nicht so heiß.(...)
Viele Grüße aus Kaiserslautern
Rudolfo und Heidi

Nach der dritten Reise

Nun liegt bereits die dritte arteFakt-Studienreise zu Franco Cuonzo nach Apulien hinter mir ; Zeit, um einige Gedanken festzuhalten.

Organisatorisch betrachtet war die erste Fahrt im Oktober 2002 natürlich wie eine Jungfernfahrt, vieles war auch neu für mich, zum Beispiel lernte ich Giuseppe, unseren preußisch pünktlichen Busfahrer erst im Oktober kennen und schätzen und seitdem ist er immer dabei. Einige Ziele unseres Ausflugsprogramms kannte ich nur aufgrund der Empfehlungen Franco Cuonzos und Franco de Vannas: das Museum Jatta in Ruvo, die beiden Keramikwerkstätten in Ruvo und Terlizzi, die Weinkellerei Crifo in Ruvo. Ich lernte Kollegen Franco de Vannas von der polizia municipale kennen, die uns Erläuterungen zur S.Nicola Kathedrale in Bari gaben; wir fanden dort eine Osteria, wo wir uns unter das Volk mischten. In Bitonto war Franco de Vanna, der dort seit über 25 Jahren Stadtpolizist ist, der Schlüssel für alles: ich lernte Bäcker, pasticceri (Feinbäcker), Nonnen, Küster, baristi (die dir in der bar den cappuccino zubereiten), Anwälte und Notare, Marktfrauen und –männer, Priester und Museumsangestellte kennen. Über ihn lernte ich den früheren deutschstämmigen Bürgermeister Bitontos, Kühtz, kennen und Franco war es, der mich mit Angiolina Ruta, der Deutschlehrerin der Höheren Handelsschule, deren Schüler und Schülerinnen uns jedes Mal einen tollen Empfang bereiten, bekannt machte. Im August werden, wenn alles klappt, 15 Bitontiner Handelsschüler ein dreiwöchiges Praktikum in Berlin absolvieren; arteFakt hat die Verbindung zu den Firmen und zu Familien mit gleichaltrigen Kindern für die Unterbringung aufgenommen.
Franco Cuonzo, unser aller Liebling, wie Teilnehmer der Maireise schrieben, ist immer direkt an der Ausarbeitung der Reiseprogramme beteiligt. Er kennt Carlo vom ristorante am Fuße des Castel del Monte, er kennt Vincenzo von der Weinkellerei Botromagno in Gravina, er kennt die Menschen in Palombaio, dem Dörfchen, in dem er wohnt. Er hat den Überblick und den Zugang zu Programmen und Veranstaltungskalendern.

Hin und wieder, wie jetzt im Mai, passiert es, dass die Teilnehmer selbst Vorschläge machen. Wir haben Polignano a Mare im Reiseführer entdeckt, können wir da nicht hinfahren, ist Platz im Programm, vielleicht vor oder nach dem Besuch in Alberobello? Es gab Platz und so haben wir alle einen bezaubernden kleinen Ort hoch über den Grotten bewandert, der sich noch auf den großen sommerlichen Ansturm vorbereitete.
Und wir sind bei Maria Speranza eingekehrt! Sie hat ihr wunderschönes Anwesen vor der Stadt Bitonto für viel Geld renovieren lassen und wir waren die erste Gruppe in ihrem ersten Jahr. Mit ihrem Bruder Gino schafft sie eine Atmosphäre, die sehr familiär, vertraut und individuell ist.

Noch ein Wort zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch für mich, der eine mittlerweile über zehnjährige Erfahrung im Bereich Urlaubs- und Studienreisen hat, war es immer wieder verblüffend: ich habe nie erlebt, dass Gruppen erstens so interessiert, zweitens so relativ homogen waren. Das Interesse war stets bei allen groß, nicht nur am Neuen, das wir kennen lernten, an Kunst und Kultur, sondern auch an den anderen Menschen, die zur Gruppe gehörten. Natürlich bestimmt die Zahl auch die Dynamik; im Mai waren wir nur zehn, daraus entstand ein noch vertrauterer Umgang miteinander. Es haben sich richtige Freundschaften entwickelt, nicht nur innerhalb der Gruppen, sondern auch mit beiden Francos, es werden Briefe und e-mails geschrieben. Schüler der Handelsschule stehen nicht nur in elektronischem Kontakt mit Deutschland, sondern werden auch dorthin eingeladen. Als ich zu Ostern nach Bitonto fuhr, war Angiolina Ruta, die Deutschlehrerin, auf dem Weg nach Solingen zu einer Teilnehmerin, die an beiden Herbststudienreisen teilgenommen hatte.

Als ich vor eineinhalb Jahren mit Conrad Bölicke in Bitonto war und wir gemeinsam die Idee der Studienreise ausheckten, die auch an der historischen Figur des Staufers Friedrich II. orientiert ist, sagte er zu mir: wie du siehst, vom Öl kommen wir zur Geschichte, und von der Geschichte wieder zum Öl.

Dem möchte ich hinzufügen: es ist nicht nur die Geschichte, sondern die Kultur insgesamt, die Menschen: das Olivenöl Bitontos schafft die Brücken, damit wir eine konkrete europäische Verständigung einleiten und festigen.

Klaus Haase, Longastrino



Die Frühjahrsreisegruppe mit Franco de Vanna, Polizist, kenntnisreicher apulischer Hobbyhistoriker und liebenswürdiger Begleiter auf allen Wegen der Reise.



Die Olivenblüte im Frühjahr



Apulien ist geschichtsträchtiger Boden mit überall sichtbaren Zeugnissen davon, hier die Fragmente eines alten Ölmühlensteins.



Der Besuch Höheren Handelsschule in Bitonto ist fester Bestandteil geworden.



Diesmal führten die Schüler und Schülerinnen ihr tänzerisches Engagement vor.



Wie immer wurde nicht nur zugeschaut, nach kurzer Zeit auch mitgetanzt.



Auch Gruppenreisen geben Raum für eigenen Bedürfnisse.



und auch der Reiseleiter Klaus Haase findet seine Pause.